

Die 12wöchige... über deren Raum 12 Pfennig...

gegründet 1877.



Die 12wöchige... über deren Raum 12 Pfennig...

Veransprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 180 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 3. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf. Beglückungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf. Beglückungstätigkeit während der Nacht.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Viller-Montoire richteten...

Wen wurden sie von unserer Artillerie vernichtet. Der feindliche Angriff, mehrmals wiederholt, scheiterte mit großen Verlusten...

Ueberraschend kommt für die Richtingewählten der Weichsel im Admiralsstab der Marine. Admiral von Holthendorff hat aus Gesundheitsrücksichten den Kaiser um Enthebung von seinem Amte gebeten...

Der Berichterstatter des Mailänder „Corriere della Sera“ an der französischen Front, Barzini, berichtet über die Offensive des Generals Foch...

eines starken Gewitterregens unbemerkt vom Feinde her ausgeführt werden. Aus dieser Schilderung geht hervor, daß die deutsche Offensive dem französischen Angriffsplan in die Parade gefahren ist...

Die Gebietsverluste des Verbands in den ersten 4 Kriegsjahren.

Berlin, 2. Aug. Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, d. h. etwa das 1 1/2fache Gebiet des gesamten Deutschen Reichs.

Zur Lage.

Die Ukraine macht uns allmählich mehr Sorgen als Freude. Mit Mühe und Not gelang es, den Gekammerten einzufassen. Aber es wird ihm schwer, die wirtschaftswerte Ordnung wieder herzustellen.

Hinter dieser Gemeinheit steckt natürlich die Entente. John Bull will um jeden Preis den aus zahllosen Bünden blutenden russischen Wunden wieder gegen Deutschland hegen.

Auch etwas anderes bezwecken die Engländer. Der Ozeanweg ist wegen der Tauchboote für die amerikanische Truppenbesicherung nicht mehr gesichert.

tausend Amerikaner mehr oder weniger auch nicht mehr an.

Ja, das waren wieder lächerliche blutige Verluste, welche die Entente in der großen Hoch'schen Gegenoffensive zwisch u. Aisne und Marne erlitten hat. Kein Wunder, wenn man 70 Divisionen darunter Engländer, Amerikaner, Italiener, Marokkaner, Senegaleser, Tun hier und andere Kulturkämpfer gegen die "Barbaen" losläßt. Hoch hat auch etwas mit dieser Riesenartung erreicht: er hat uns Deutsche von der Marne, 20 Kilometer nach Norden bis an die Linie La Fere - Tardenois - La Sille-en-Tardenois zurückgedrängt und so etwa ein Drittel unseres Geländegewinns von der Aisne-Offensive des 27. März zurückgewonnen. Aber mehr nicht. Und diesen Gewinn hat er mit ungeheuren Opfern bezahlt mit so viel, daß die Franzosen über den tatsächlichen Erfolg, den sie sich viel größer gedacht hatten, recht unlieblich enttäuscht sind.

Enttäuschungen hat auch unser grimmigster Feind jenseits des Kanals erfahren. Lloyd George hat seinem Volke weißgemacht, die Tauchbootpest sei so gut wie überstanden. Und seine Gefolgsleute haben weiter gesagt: es werden mehr Tauchboote verschifft, als neu in den Dienst gestellt, mehr neue Schiffe gebaut als vernichtet und endlich weit weniger Schiffe verloren, als die deutschen Zahlen angeben. Unser Admiralschachsel v. Helfendorff hat Klipp und Kar das Gegenteil bewiesen. Noch mehr. Der neue Leiter des englischen Ernährungsamtes, Lord Lee, ist zurückgetreten, weil er das "Währungsproblem" nicht mitmachen könne und wolle. Die Zufuhr nähme erschreckend ab und so mehr, als man so viele Transportschiffe für die Versorgung der Amerikaner brauche. Die Tauchbootgefahr sei noch lange nicht überstanden. Es sei daher unverantwortlich, daß Lloyd George ihm seine Landarbeiter auch noch vollends wegnehme und in die Uniform stecke. Nun, Lloyd George wird schon wieder ein paar Lügen finden, um Englands Lage so rosig wie möglich zu garnieren.

Bei uns sieht es freilich auch nicht rosig aus. Jedenfalls nicht bei unseren österreichischen Bundesgenossen. Ministerpräsident v. Seidler ist zum zweiten und letztenmal zurückgetreten. Auf seinem schwierigen Posten steht Mussarek. Ihm hat der Vorgänger das Programm hinterlassen: "Die Deutschen bilden das Rückgrat der Monarchie". Wollen leben, ob Mussarek nach dieser Regel zu regieren versteht.

Doch noch etwas angenehmes. Dänland und Estland sind, mit Zustimmung der Räteregierung in Moskau, nun endgültig von Rußland abgetrennt. Hoffentlich bekommen wir jetzt auch viel Flach aus diesen Ländern. Erfreulich ist endlich der Besuch des Khediven von Ägypten in Berlin und im Hauptquartier: er will mit seinem Sultan tren zu uns halten. Also doch noch ein guter Freund in der Welt draußen!

Zur Ermordung Eichhorns.

Kiew, 2. Aug. Hetman Skoropadski hat an das ukrainische Volk eine Vorlesung erlassen, in der er bekannt gibt, daß Generalfeldmarschall v. Eichhorn durch die verbrecherische Hand der erbitterten Feinde der Ukraine und ihrer Verbündeten den Tod gefunden habe. Das sei ein bitterer Verlust für die Ukraine, denn der Feldmarschall sei ein aufrichtiger Freund des ukrainischen Volkes gewesen, dem er einen selbständigen Staat schaffen wollte. So wenig wie sein Ruhm als Feldherr werde der Dank für seine Arbeit am Wohle des Landes in den Herzen der Ukrainer und in den Blättern der ukrainischen Geschichte erlöschen. Der einzige Trost sei,

Sonntagsgedanken.

Erntefeld.

Was ist schöner als das Feld,
wenn die Dämme all, die schlanken,
leise schwanen
und ein Halm den andern hält.

Trojan.

"Das liebe Brot" — wir sagen es nun auch wieder so, wie es der fromme, dankbare Sinn unserer Vorfahren sagte. Im Brot ist gesegnete, heilige Gotteskraft. Daraus wachsen nicht bloß Muskeln und Sehnen; daraus wachsen Mut, Treue, Vaterlandsliebe, fester Wille. Kalweit.

Bermischtes.

Der deutsche Wald und der Krieg. Der täglichen Rundschau wird geschrieben: Der deutsche Wald hat für unsere wirtschaftliche Kriegsführung Gewaltiges geleistet. Nahezu 14 Millionen Hektar, das sind 25,9 v. H. der Gesamtfläche des Deutschen Reiches, umfassen die Forsten und Holzungen. Der Ertrag von Drehholz wurde 1900 mit fast 37,9 Millionen Festmetern ermittelt; dazu kamen noch 10 1/2 Millionen Festmeter Stoch- und Reisholz, 124 826 Festmeter Eichenlöbe und 101 438 Festmeter Weidenruten. Trotz dieser erheblichen Erträge hat Deutschland 1912 und 1913 noch Holz und Erzeugnisse aus Holz im Wert von 425 bzw. 403 Millionen Mk. aus dem Ausland bezogen, vornehmlich aus Rußland, das mit etwa 54 v. H., und Ostreich-Ungarn, das mit 26 v. H. an der gesamten deutschen Holzimportuhr beteiligt war. Wie groß der Gesamtbedarf an Holz während des Krieges war, entzieht sich allgemeiner Kenntnis. Es kommt hierbei in Betracht, daß die Baulichkeit mehr und mehr eingeschänkt werden mußte. Andererseits wurden aber beträchtliche Mengen für militärische Zwecke erforderlich, z. B. zur Errichtung von Gefangenenlagern und zum Ausbau von Schützengraben. Hierfür dürften freilich in überwiegend Maße die Wälder in den eroberten feindlichen Gebieten das erforderliche Holz geliefert haben. Voraussichtlich werden nach dem Kriege riesige Holzmassen aus den Schützengraben gefördert werden, die, wie man hoffen darf, unsern Wirtschaftsleben und insbesondere unserer Wohnbauten die mezzotischen Dämme

daß die verruchte Tat nicht von einem Ukrainer vollbracht wurde.

In einem Telegramm an den Kaiser gab der Herrmann dem Schmerz und der Empörung über den feigen, schuldigen Mord Ausdruck, der von den Feinden Deutschlands und der Ukraine verübt sei. Daß dem Deutschen Reich dankbare ukrainische Volk habe in dem Feldmarschall den edelsten Beschützer seines entstehenden Staatswesens bereitet.

Der Kaiser hat darauf wie folgt geantwortet: **Gen. Erzelenz danke ich aufrichtig für die Teilnahme, die Sie mir namens der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes anlässlich des schuldigen Verbrechens ausgesprochen haben, das frige Vordringen an meinem Generalfeldmarschall von Eichhorn verübt haben. Die Gewissenlosigkeit unserer Feinde, die zugleich die Feinde von Ruhe und Ordnung in der Ukraine sind, scheut nicht vor den verwerflichsten Mitteln zurück, ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, die Täter und die Hintermänner zur verdienten Bestrafung zu bringen.**

Ein neuer Brief Lord Lansdownes.

London, 2. Aug. Neuer Bericht von einem neuen Brief Lord Lansdownes, des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen an seine Anhänger, in dem der Lord sagt: England sei eher bereit, bis zum sicheren Ende durchzukämpfen, als einen nicht ehrenvollen Frieden anzunehmen. Aber es würde ein Verbrechen sein, den Krieg fortzusetzen, wenn ein ehrenvoller Friede erreichbar wäre. In den feindlichen Ländern sei das Friedensverlangen groß. Man möchte dort die englischen Bedingungen kennen lernen. Seit dem Abfall Rußlands sei die Note der Entente vom 10. Januar 1917 nicht mehr maßgebend, die Geheimverträge seien kein Hindernis für den Frieden. Die bedeutende Rede Wilsons vom 4. Juli sei kein Umriß der Friedensbedingungen, sondern eine Umdeutung der Dinge, wofür die Verbündeten kämpfen. Und Lord George sei der Rede beigetreten mit der Erklärung, die Mittelmächte können morgen Frieden haben, wenn sie die Bedingungen Wilsons annehmen. Der Bräutigam für die Vollständigkeit des Sieges würde die Bereitwilligkeit des Feindes sein, die Anschauungen der äußersten Militaristen beiseite zu schieben und die Bedingungen anzunehmen, die er nicht in Erwägung ziehen konnte, als er sein wahnwitziges Abenteuer begann. Es seien gewiß Anzeichen dafür vorhanden, daß sich derartige Gelegenheiten in der nächsten Zukunft bieten können. England müsse bereit sein, diese Gelegenheiten zu benutzen, um dem Feinde die Möglichkeit zu geben, zu zeigen, ob seine Vorschläge aufrichtig gemeint sind oder nicht. Lansdowne ist also für den Frieden unter der Voraussetzung, daß die Mittelmächte sich England und Wilson unterwerfen und sich wehrlos machen, während England seine Flottenmacht behält. (D. Sch.)

Der Krieg zur See.

Berlin, 1. Aug. Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden 5 Dampfer aus teilweise stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Zusammen 16 000 BRT.

Im Laufe dieser vier Kriegsjahre hat die feindliche Flotte verloren: 25 Linienschiffe, 26 Panzerkreuzer, 45 geschützte Kreuzer, 187 Zerstörer und Torpedoboote, 87 Unterboote, 23 Kanonen- und Minierboote, 75 Hilfskreuzer. Das sind weit mehr Schiffseinheiten, als die deutsche Hochseeflotte bei Kriegsausbruch besaß. Diese bestand am 1. August 1914 aus 33 Linienschiffen, 12 Panzerkreuzern, 23 geschützten Kreuz-

stern. Denn man darf nicht vergessen, daß während des Krieges an den deutschen Wald vielfach Anforderungen gestellt worden sind, deren Befriedigung mit einer rationellen Forstwirtschaftspolitik sich nicht vereinigen ließ. Vom kriegswirtschaftlichen Standpunkte aus verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Wald unsere Kohlenbedürfnisse vollkommen mit Grubenholz versorgt und dadurch die ansehnliche Kohlenexportierung ermöglicht hat; weiterhin die verbleibende Gewinnung heimischer Erzeugnisse aus Eichen- und Tannenzweigen, sowie durch Ausfuhr aus Eichen- und Kastanienholz. In Friedenszeiten haben die deutschen Lederfabriken nahezu die Hälfte des Verbrauchs an Gerbstoffen aus dem Ausland eingeführt. Darin dürfte der Krieg Wandel geschaffen haben, indem namentlich die Häutenindustrie jetzt in höherem Maße für Gerbstoffe veranwortlich worden ist, und zwar mit gutem Erfolg. Schließlich ist der deutsche Wald auch in den Dienst der Nahrungswirtschaft gestellt worden; hierbei handelte es sich darum, für die sonst aus Frankreich, Amerika und Indien bezogenen Harze Ersatz zu schaffen.

Das deutsche Kind, ein neues Museum. Ausgehend von dem Gedanken, daß das Kind das kostbarste Gut des Staates und des einzelnen Menschen ist, und die Bevölkerungsfrage amovels der Menschenverluste durch den Krieg zu den wichtigsten Angelegenheiten des deutschen Volkes gehört, wird gegenwärtig eine Idee von weittragender Bedeutung in die Wirklichkeit übertragen. Es handelt sich um die Gründung eines Museums "Das deutsche Kind", das seinen Sitz in einer Großstadt Mitteldeutschlands, voraussichtlich Braunschweig, erhalten wird. Das Museum hat folgende Aufgaben: 1. die Veranschaulichung der nationalökonomischen, sozialwirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Kindes für den Staat und die Gesellschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, 2. die Erziehung und Reifung des Verlangens aller Volksgenossen nach dem Kinde zur Vertiefung des Daselbstwunders und zur Erhöhung des Lebensgütes der Menschen, 3. die Ausbreitung des Verständnis für alle geeigneten Maßnahmen zur Heranbildung eines geistig und körperlich gesunden Nachwuchses und 4. die Schaffung und Förderung von Einrichtungen zum Wohle der deutschen Kinder. Bis zur Festlegung des Ortes des Museums befindet sich die Geschäftsleitung in Leipzig.

Die Frösche im Allettgrund. Ueber die Vorbereitungen zum Nisse-Offensive erzählt, wie der Kriegsberichterstatter Karl Rönner schreibt, der Kronprinz seinem Vater: Die Frösche der Welt sollten eigentlich dauernd von uns rühmlich genannt werden, etwa so wie die Rümer die Wünsche auf dem Kapitol dankbar rühmten. Sie haben uns, wie unsere Mannschaften und Offiziere immer wieder berichten, bei unserer Vorbereitungsarbeit zum Sturm auf das Höhenland des Orients des Domes in dem tiefen Allettgrund des Allettgrundes die dankbarsten Helfer geleistet. In Williamson haufen die Frösche

zern, 10 Kanonenboote, 166 Torpedoboote und 35 Unterboote. Deutschland hat seit Kriegsbeginn von 100 Linienschiffen nur 1 verloren, die in der Stagereschlacht gesunkene "Pommern". Des weiteren ist die große Zahl verlorener feindl. Hilfskreuzer, Zerstörer und Unterboote bemerkenswert. Von ihnen wurden allein im vierten Kriegsjahre von den Flotten der Mittelmächte oder durch andere Ursachen versenkt: 63 Zerstörer, 26 Unterboote, 24 Hilfskreuzer. Der Unterbooteinsatz macht sich also besonders in diesen Gebieten der ungesegneten Flotten bemerkbar.

Berlin, 2. Aug. Das deutsche Linienschiff "Mecklenburg", das am 11. April auf einer Felseninsel im finnischen Meerbusen festgenommen war, ist nach Abschluß der sehr schwierigen Abbringungsarbeiten nunmehr in seinem Heimathafen eingetroffen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Berlin, 2. Aug. Französischer Bericht vom 1. August abends. Nordlich des Duray haben unsere Truppen in Gemeinschaft mit englischen Einheiten den Feind aus den Stellungen, in denen er sich hartnäckig festhielt, in der Gegend zwischen Le Plessier-Hulen und dem Flusse zurückgeworfen. Wir haben die Höhe nördlich Grand-Roy erobert, sind über Veugner vorgerückt, haben die Dörfer Cramoisselle und Cramille erobert und auf diesem Punkte einen Fortschritt von ungefähr 3 Kilometern erzielt. 600 Gefangene sind in unserer Hand geblieben. Gegen Süden haben wir uns Clerges und des Rennier-Waldes bemächtigt. Nördlich der Straße von Dormans nach Reims haben wir nach hartem Kampf das Dorf Romigny erobert und etwa 100 Gefangene gemacht. Die Besatzung der an der Front der Marne-Schlacht und in der Champagne zwischen dem 15. und 1. Juli gemachten Gefangenen beläuft sich auf 33 400, darunter 10 000 Offiziere.

Die Ereignisse im Osten.

Mirbachs Mörder in England.

Berlin, 2. Aug. Die "Deutsche Tageszeitung" berichtet aus Moskau: Die Mörder des Grafen Mirbach sind, wie russische Blätter melden, nach England entkommen. Unmittelbar nach dem Anschlag waren sie nach Norden und nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, nach der Ukraine geflüchtet. Ohne Petersburg zu berühren, gelangten sie zur Murmanküste und begaben sich auf ein russisches Schiff, wo sie sich bis zur Absicht verbergen hielten. Bemerkenswert ist, daß nach den Mitteilungen der Presse die beiden Mörder vor dem Anschlag als Geheimagenten der Sowjetregierung tätig gewesen sein sollen.

Stockholm, 2. Aug. Nach amtlichen finnischen Angaben waren bis 25. Juli von 74 000 gefangenen Roten 13 000 einstufigen entlassen, 5287 zu unbedingter, 4346 zu bedingter Freiheitsstrafe verurteilt und 723 freigegeben.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 2. Aug. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegsschicksal: Die Geschäfte sind an vielen Stellen anzuwendend. In den Subicarien bei Biacca, südwestlich von Astago und südlich von Quero wurden italienische Erfindungen vereitelt.

Albanien: Von der Seite des Sereni-Knies ringende Truppen des Generalobersten Freiherr von Planzer-Balint gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri-Berat. Weiter östlich, im oberen Desofial und auf den dieses begleitenden Höhen stiegen unsere tapferen Bataillone auf bestigen Überland. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht nun auch hier zurück.

Die Bedeutung des Kalbs für die Ernährung. Kalb ist der Hauptbestandteil des Stützgerüsts der Knochen u. Zähne, Kalb in Verbindung mit Phosphorsäure. Nun verbraucht aber der Körper täglich die Stoffe, aus denen er besteht, und muß sie daher auch täglich ersetzen. Früher ersetzte man den Kalbverlust teils durch den reichlichen Genuß von Milch, Käse, Kollatrol, Gelatine, roten Kabis, Spinat, Kohl, Leber, Nieren, Hirn, Lungen, Kalbsherz. Bei der Kalbarmut der jetzigen Rasse fallen aber diese Nahrungsmittel mehr weg. Die Folgen davon sind ein rascher Verschleiß der Zähne, Ausfall der Knochen, träge Verdauung, Ermüdungserscheinungen, die Zunahme der Englischen Krankheit bei den Kindern; auch Zunahme der Lungenfahrlässigkeit der Erwachsenen und Kinder. Denn die Lunge ist ein sehr kaltes Organ, daher kalbedürftiges Organ. In der Volksüberlieferung gilt Eier als ein gutes Mittel gegen Lungenentzündungen. Jedenfalls ist es von Wichtigkeit, daß dem Körper die nötigen Mengen Kalb zugeführt werden; Mittel sehen genug zur Verfügung, teils unter den gewöhnlichen Nahrungsmitteln, teils unter den natürlichen Mineralwässern und Salzen.

Humoristisches.

Variante. — "Kollige Schwämme hat sich ja neuerdings als Wundertreter aufgetan." — "Ja, bei dem heißt's jetzt: 'Reisend mit viel sabnen Neden'."

Der Heeresminister. — "Sind Sie teilnehmend?" — "Nein, Kriegsteilhaber."

Der pfiffige Delinquent. "Was ist der letzte Wunsch?" — "Mit an' Kriegs-Erlaß nicht wödt' g'hängt wer'n."



Nachtritt Hohenborns. — Admiral Scheer Chef des Admiralsstabs.

W.B. Berlin, 2. Aug. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralsstabs, Admiral v. Hohenborn, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, seine Resignation dem Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Scheer, auserkoren.

Die Trauerfeier für Feldmarschall Eichhorn.

Berlin, 2. Aug. Am 1. August 10 Uhr vormittags fand die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall von Eichhorn und seinen Adjutanten Hauptmann von Dreßler in Kiew statt. Die beiden Särge waren im Saal der Wohnung des Feldmarschalls aufgebahrt. Deutsche und ukrainische Offiziere hielten die Ehrenwache. Zahlreiche Kränze waren von Behörden und aus den Kreisen der Bevölkerung gewidmet. Am Fußende des Sargs lehnte der silberne Kranz des Detmans. Der Hetman war mit seiner Gemahlin und den Offizieren seiner Umgebung erschienen, ebenso an der Spitze der Ministerpräsident Tschogolow, Vertreter der Verbände, der Krim und der Donkosaken nahmen an der Feier teil. Die gesamten deutschen und österreichisch-ungarischen militärischen Behörden der Stadt Kiew, sowie Abteilungen der Trupenteile hatten sich eingefunden. Die Trauerfeier wurde mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ und Gebet eingeleitet. Geh. Konfistorialrat Dr. Strauß gab ein Bild des großen Soldaten und gütigen Menschen und erwähnte, daß am Sonntag vorher der Feldmarschall nach dem Gottesdienst in der Kirche über seine Lebensauffassung sich ausgesprochen habe, die in dem Bibelzitat gipfelte: Klare Erkenntnis fester Wille, starker Glaube. Nach dem Vaterunser und der Einsegnung schloß die ernste Feier mit dem alten Soldatenlied: „Ich hat einen Kameraden“. Abrudts 9 Uhr wurden die Särge in feierlichem Zuge unter überaus großer Begleitung mit Fackeln zum Bahnhof überführt.

Die Ausstufungsfangenen.

Singen, 2. Aug. Gestern abend 8.30 Uhr traf ein Zug mit deutschen Zivilinternierten, die dem Berliner Abkommen entsprechend in die Heimat zurückkehren, aus Frankreich hier ein. Er brachte 680 Personen, darunter viele Ullrich-Bohringer.

Ein Verräter.

Berlin, 2. Aug. Der Offizier Bruno Strauß ist durch Urteil des Oberkriegsgerichts zu Brandenburg wegen Kriegsverrats und Fahnenflucht im Jahre zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Strauß hat dem englischen Nachrichtenendienst seine Kenntnisse über Organisation und Ausbildung der Fliegertruppe verraten.

Arbeiterbank.

Berlin, 2. Aug. Aus Köln wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet, daß in den Verbänden der christlich-sozialen Arbeiter und in der Konsumvereinsbewegung die Gründung einer Arbeiterbank erwogen werde.

Die Jahressklasse 1920 in Frankreich.

Amsterdam, 2. Aug. Reuters meldet aus Paris: Die Kammer hat mit 368 gegen 61 Stimmen das Gesetz über die Einberufung der Jahressklasse 1920 angenommen.

Der neue Kriegskredit in England bewilligt.

London, 2. Aug. Bonar Law brachte, wie Reuters meldet, im Unterhaus eine Kreditvorlage von 700 Millionen Pfund Sterling (14 Milliarden Mark) ein. Der große Beitrag sei nicht auf eine Steigerung der Ausgaben, sondern auf „parlamentarische Zweckmäßigkeit“ zu begründen. Die zu ahnende Verlesung der Ausgaben sei darin begründet, daß das Heer jetzt stärker sei als zu der Zeit, da der Haushaltsplan aufgestellt wurde. Die Verbänderten schulden jetzt an England 28.04 Milliarden Mark, davon entfielen auf Rußland 7.870 Millionen, auf Frankreich 8.041 Millionen, auf Italien 6.260 Millionen. Die engl. Kriegsschuld von 1917 habe 21.6 Milliarden Mark ergeben. Die Kreditvorlage werde einstimmig angenommen. Bonar Law teilte mit, Lloyd George werde am 7. August eine Uebersicht über die Kriegslage geben.

Der Krieg nach dem Kriege.

London, 2. Aug. Lloyd George empfing vorgern eine Abordnung von 200 Fabrikanten und erklärte, England werde nur durch ein Reichsvorzugsrecht in Sicherheit gewinnen, das die Kolonien verpflichte, ihre Rohstoffe in erster Linie England zur Verfügung zu stellen. Die Regierung werde die eigenen Industrien schützen und schützen. Je länger der Krieg dauere, desto schlechter werden die wirtschaftlichen Bedingungen sein, die Deutschland von England und seinen Verbänderten erhalten könne.

Amtliches.

Reichsgesetz-Ordnung 1918.

Die neue Reichsgesetz-Ordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 unterschreibt sich von der Reichsgesetz-Ordnung für die Ernte 1917 nur unwesentlich. Die Vorschriften der vorjährigen R.G.O. konnten daher im allgemeinen auch für das Wirtschaftsjahr beibehalten werden. Mais und Weizen sind in die neue R.G.O. einbezogen worden zwecks Bewertung zur menschlichen Ernährung. Den Wortlaut der R.G.O. siehe Staatsanzeiger vom 10. Juni 1918 Nr. 153, welcher auf dem Rathaus eingesehen werden kann.

Altensteig, 3. August 1918

Die Heidelbeerernte geht ihrem Ende entgegen. Sie ist dieses Jahr wesentlich geringer ausgefallen, als man zuerst angenommen hatte. Trotzdem wurde durch die Sammler vielfach ein schönes Stück Geld damit erworben. In Breiselsbieren ist überhaupt kein Ertrag zu erwarten und in Waldhimbereen infolge der Trockenheit nur ein geringer.

Die Ernteaussichten. Der „Berl. Lokalanz.“ hat seinen Berichtstatteren in den verschiedenen Teilen Deutschlands den Auftrag gegeben, Erkundigungen nicht bei behördlichen Stellen, sondern bei landwirtschaftlichen Sachverständigen und Fachorganisationen über die Ernteaussichten ihrer Bezirke einzuziehen. Danach ist der allgemeine Stand ein überwiegend günstiger, jedoch wir, wenn die Witterung uns schließlich nicht noch gar zu schlimm mißspielt, eine gute Mittelernte zu erwarten haben. Roggen steht vielfach sehr gut, Gerste und Hafer erhoht, Weizen meist befriedigend, Frühkartoffeln mäßig, Spätartoffeln gut.

Richtpreise für Arznei- und Gewürzpflanzen. Auch in diesem Jahre machen sich bereits wieder bei Gewürzen und Arzneipflanzen Preissteigerungen geltend, welche in den Beschungs- und Handlungsumkosten keine Rechtfertigung finden. Insbesondere soll dies bei Pfefferminze und Kamamel zutreffen. Es ist deshalb in Rücksicht genommen, für die hauptsächlichsten garten- oder feldmäßig angebauten Arznei- und Gewürzpflanzen, nämlich Pfefferminze, Fenchel, Valerian und Fenchel, sowie Kamamel, Estragon, Majoran und Thymian Richtpreise festzusetzen, die demnächst bekannt gegeben werden.

Der Einmachzuder des Dienstmädchens. In einer Gemeinde waren auf den Kopf 6 Pfund Zuder zum Einmachen verteilt worden. Kurz darauf schied das Dienstmädchen aus dem Dienstverhältnis einer Herrschaft aus und verlangte von ihr die Herausgabe „seines“ Einmachzuders. Das Amtsgericht und das Landgericht entschieden, daß das Dienstmädchen keinen Anspruch auf Herausgabe des Zuders habe. Die Deutsche Juristenzeitung bemerkt dazu, diese Entscheidung sei zu recht erfolgt, denn der Grundgedanke der Ausgabe von Einmachzuder sei der: es solle ein Haushalt in die Lage versetzt werden, in der Einmachzeit für Eingemachtes für seine Familienmitglieder zu sorgen. Das einzelne Mitglied des Haushalts erhält den Zuder nicht als Einzelperson, sondern nur in seiner Eigenschaft als Haushaltsmitglied. Daraus folgt, daß der Zuder dem Haushalt als solcher zugewiesen, jedoch also dem aufhebenden Dienstmädchen der auf seinen Kopf zugewiesene Einmachzuder nicht herausgegeben zu werden braucht. Die entgegengesetzte Ansicht würde zu der eigenartigen Folgerung führen, daß das neuere Dienstmädchen den bereits erhaltenen Zuder mitzubringen hat, da es ja im Haushalt an dem Brotantritt der Familie teilnimmt.

Eine erfreuliche Wirkung der knappen Zeiten kann die Unversäuertheit für Geisteskrankheiten in Frankfurt a. O. berichten. Dem Rückgang der Fabrikation alkoholischer Getränke entspricht naturgemäß auch ein Rückgang der Erkrankungen an „Säuferswahn“, „Alkoholisimus“, „Alkoholismus und Epilepsie“, „Pathologischen Rausch“: während in den Jahren 1907—1913 durchschnittlich 650 Patienten dieser Art in die Klinik aufgenommen wurden, waren es 1915 noch 372, 1917 noch 251 und im ersten Halbjahr 1918 nur noch 44.

Gesellbrunn, 2. August. Wie schon in früheren Jahren vereinigten sich auch heuer wieder am Abend des 1. August Kurgäste und Einheimische auf der Wiese des Gasthofs zu dem Hirschen im Andenken an den Kriegsbeginn vor 4 Jahren zu einer Gedächtnisfeier. Auf Grund der Verordnung über den Fremdenverkehr im Bezirk Rogold war diesmal die Zahl der Kurfremden erheblich geringer als in früheren Jahren, aber die Feier war in ihrer weitgehenden Schlichtheit nicht minder eindrucksvoll. Professor Dr. Theobald Diegler aus Frankfurt a. M. verstand es in einer markigen, schwingvollen und doch echt vaterländischen Weise erfüllten Ansprache dem Empfinden, das alle befeelte, bereiten Ausdruck zu verleihen. Er wies besonders darauf hin, wie an die Stelle der Begeisterung, die vor 4 Jahren das deutsche Volk durchlöchte, jetzt zu Beginn des 5. Kriegsjahres immer mehr der Geist des Grauses und der Pflicht treten müsse, bis wir am Ziel eines ehrenvollen Friedens angelangt seien, der sich der gebrochene Opfer wert erweise. Jeden der Redner dann vor allem auch des Großen gedachte, das wir unfrem tapferen Heer und seinen überlegenen Führern verdanken, schloß er mit einem erhebenden Aufruf zu treuer Ausdauer und mutigem Durchhalten. Im Namen der Anwesenden dankte Stadtpfarrer Heßling von Stuttgart-Berg dem Redner mit herzlichsten Worten. Gemeinfaune vaterländische Gesänge umrahmten die Feier.

Comersheim, O.A. Maulbronn, 2. Aug. Wehrlene Schafe. In der Nacht wurden dem Landwirt und Güterbesitzer Wilhelm Kische zwei weiße Schafköpfe im Wert von 600 Mark aus seiner Scheune gestohlen. Die Tiere wurden in der Scheune ausgehachtet. Den Tätern, zwei Kriegsinvaliden aus dem Badischen, ist man auf der Spur.

Wetter.

Der Hochdruck läßt nach. Am Sonntag und Montag ist warmes, vorherrschend trockenes, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten. (S.E.B.)

Die Diebstähle beim Feldartillerieregiment 29.

Stuttgart, 1. Aug. (Berichtsaal.) Im Januar d. J. ereignete umfangreiche Diebstähle beim Artillerieregiment Nr. 29 in Ludwigsburg großes Aufsehen. Die dabei beteiligten Soldaten, meistens Schneider, erhielten vom Kriegsgericht ganz empfindliche Strafen. Die Angelegenheit beschäftigte heute auch das Hofgericht. Angeklagt war die 33 Jahre alte Volksherrin Maria Sofie Lang aus Besigheim, wohnhaft in Ludwigsburg. Mit einer unbeschreiblichen Verschämtheit hatte sie die bei ihr wohnenden und auch andere Soldaten, von denen sie Vorteile erhoffte, an sich zu locken und auszubeten gemußt. Ohne Rücksicht auf ihren eigenen Mann, von dem sie immer geringschätzig sprach, machte sie den bei ihr verkehrenden Soldaten Aufwartungen und bot sich ihnen auch in der schamlosesten Weise an. Nachdem sie die Leute so in ihren Netzen hatte, forderte sie diese schließlich zu den Diebstählen auf und stahl ihnen auch selbst dem Militärskissus gehörige, aus dem besetzten Gebiet stammende Sachen, wie Kleider, Stoffe, Mäntel, Reliquien u. a. im Gesamtwert von 1200 Mark (Friedenspreis). Durch die Unfug der Nachschubüberwachungsstelle Stuttgart kam die Sache ans Tageslicht und bei der Hausdurchsuchung in der Langschen Wohnung fand man sogar die Hundstulle und andere Verstecke mit gestohlenen Sachen angefüllt. Ein Kommando von 20 Soldaten mußte den Garten umgraben, weil die Angeklagte sich weigerte, den Aufbewahrungsort anzugeben. Mit allen List und Kniffen suchte sie die Militärbeamten irrezuführen und die Soldaten von ihrer Tätigkeit ablenken, bis ihr hinter Schloß und Riegel jede schändliche Einwirkung abgeschnitten wurde. Nachdem die Angeklagte die Sachen die von den Soldaten gestohlen worden waren, an sich gebracht und versteckt hatte, schrieb sie anonyme Briefe an das Generalkommando und zeigte die Leute noch obendrein an, damit sie sie später in der Hand hatte. Ihr Dienstmädchen und Richter, die 17 Jahre alte Frida Gungenhäuser von Oberstfeld, O.A. Marbach, suchte sie auch in die Sache zu verwickeln, weshalb diese unter Anklage der Begünstigung steht. Das Urteil wird am Samstag gefällt werden.

Bermischtes.

Ertrunken. In Memel (Ostpreußen) sind 4 Soldaten, die aufsteigend des Schwimmens unkundig waren, beim Baden in der See ertrunken. Sie waren erst vor einigen Wochen eingezogen worden.

Brand. Die Lodger Maste des Warschauer Möbeltransport- und Aufbewahrungsgeschäfts von Wista wurde durch Grobfeuer heimgesucht, dem Möbel, Klaviere und sonstige Gegenstände im Werte von 1 Million Rubel zum Opfer fielen.

Der Waldbrand bei Nizza dauert noch immer an. Der Eisenbahnverkehr zwischen Nizza und Marseille ist unterbrochen; 2000 Soldaten sind zur Dämpfung des Feuers tätig. Der Schaden ist ungeheuer.

Ein Schnellläufer. Der schwedische Meisterläufer S. Jander in Stockholm hat bei den Weltspielen in Madrid die 3000 Meter lange Strecke in 8 Minuten 34.8 Sekunden zurückgelegt, die höchste Leistung, die bisher im Weltlauf erreicht wurde. Im vorigen Jahr brauchte Jander zu derselben Strecke 8 Minuten 35.7 Sekunden.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 2. Aug. (Abends, Amtl.) An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde.

Unterseebootserfolge.

W.B. Berlin, 2. Aug. (Amtl.) An der Westküste Englands wurden durch unsere Unterseeboote 20 000 BRZ versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 3. August. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Ostasien, die japanische Regierung habe 70 000 Tonnen Schiffe zum für den Transport von Truppen nach Sibirien gechartert.

Berlin, 3. Aug. Zu den Reden der englischen Staatsmänner schreibt die Berliner Morgenpost: Alles Boykott und kein Ende! Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands, wenn es nicht durch Waffen möglich ist, dann durch wirtschaftliche Abschnürung, aber auf alle Fälle Vernichtung ohne Erbarmen! So brüllt es aus der Entente-Prese, so schrillt es aus den Reden der Ententeminister; bei und aber schließlich: Verständigung, Verständigung, Verständigung.

Berlin, 3. Aug. Einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge erklärte der franz. Kriegssekretär Adami in Erwiderung auf die scharfen Angriffe Renaudels gegen Clemenceaus innere und äußere Politik: Jede Kritik ist heute verfrüht. Der Frühling 1919 gilt allen Ententestaaten als Datum der entscheidenden Wendung. Für dieses Datum müssen wir Franzosen alle Kräfte bereit halten.

Berlin, 3. Aug. Zu dem letzten Briefe Lord Lansdownes schreibt die Berl. Botschaft: Der maßvolle Ton, der wiederholte Hinweis auf die Möglichkeit von Besprechungen lassen darauf schließen, daß der englische Staatsmann mit offenem Biser auf den Plan tritt. Jedenfalls hat es keinen Zweck, den englischen Politiker, der allem Anschein nach ehrlich auf Verständigung der Völker hinarbeitet, als gefährlichsten Feind Deutschlands hinzustellen. Wir würden dabei in die Bahnen der Entente-Prese geraten, die die letzte Kanzlerrede benützte, um Vertilgung der politischen Follenstellerei zu bezichtigen.

Wie die holländische Zeitung aus Rotterdam meldet, behauert die holländische Presse die ablehnende Haltung der englischen Mänter gegenüber dem Briefe Lansdownes. „Allgemeines Handelsblatt“ sagt: Halsfürst Worte, ein Völkerbund sei erst nach einem Siege mit dem Schwert möglich, und Lloyd George Drohung mit Verschärfung der Bedingungen dürften nicht geeignet sein, einen baldigen Frieden herbeizuführen. Was für Deutschland gilt, gilt heute auch für die Entente, nämlich daß die Entscheidung durch die Waffen noch jahrelang dauern kann und daß Europa dann erschöpft ist, ausgestorben und der Hungersnot preisgegeben.

End und Ende. W. Kiefer, der Buchverleger Altmann, für die Schriftleitung verantwortlich; Ludwig Paul.



Du sollst nur Gel- sie haben für Dich Leben u. Ge-
 opfern — sundh-it aus Spiel gesetzt!
 Scheue nicht den Weg zum Postamt für sie,
 die täglich den Weg durch Eisenbahnen,
 Feuer u. Schlamm nicht gefehret haben!

Tat um Tat!
 Darum gib zur „Ludendorff-Preude“
 für Kriegsbeschädigte.
 Tue es gleich und gib reichlich!

Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer
 Ausbildung.

Martin Bertram
 Möbelfabrik Augsburg.

Favorit-Moden- Album

Sommer 1918

Ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
 Altensteig.

Altensteig.

la. Einmachtopfe
 aus braun glasiertem
 Steinzeug
 von 4—10 Ltr. Inhalt
 so lange Vorrat bei

G. Schneider.

Bestellungen auf eintreffende
la. Krautstanden
 von 50—150 Ltr. Inhalt
 wollen umgehend gemacht werden
 bei Obigem.

Fünfsbronn.

Eine 36 Wochen trachtige



Ruh

steht dem Verkauf aus

Peter Wurster.

Gfiringen.

Unterzeichneter steht ein braunes
**Rasse-
Pferd**

unter zwei 4- und 6-jährigen die
 Wahl, beide 1,70 Mtr. groß, dem
 Verkauf aus und würde auch das
 Paar an eins verkaufen

Rugel, Bauer.

Nichelberg.

Ein 1/2 Jahre altes



Kindle

hat zu verkaufen

Soh. Gg. Wurster.

Oberweiler.



**Milch-
schweine**

5 Wochen alt, ans Fressen gewöhnt,
 verkauft am Montag, den 5. Aug.

**Karl Gauß
Bäcker.**

Für braves, fleißiges u. freundl.

Mädchen

13 Jahre alt,

wird unentg. Aufnahme
 gesucht

auf dem Lande für 8—14 Tage.
 Entspr. Mittel. erb. an die Red.

Gute Stelle

findet 16—18-jähriges

Mädchen

in kleiner Beamtenfamilie auf dem
 Lande

Nachher zu erfragen bei der Ge-
 schäftsstelle d. H.

Bernert.

Reisverkauf

am Montag, 5. Aug. d. J.
 abends 7 Uhr im Köhler hier
 aus dem gutsherrl. Walde Dann
 Abt. Fuchskoch (bei der Fischzucht-
 anlage) 21 Reislose, mit Stangen
 zu Baumstüben geeignet, geschätzt
 zu 1370 Mark.

Freih. Rentamt.

Altensteig.

Feinste

Suppen- Würze

von vorzüglicher Qualität
 bester Ersatz für „Maggi“
 offen und in Flaschen
 empfiehlt billigst

C. W. Lutz Nachflg.
 Fritz Bühler jr.

Zum 15. Aug. oder später wird
 ein

Mädchen

zu kleiner Familie bei guter Ver-
 pflegung nach Wiesbaden

gesucht.

Frau Rechtsanwält Krücker
 3. St. Anker Zimmerfeld.

Papiergeld- Taschen

empfehlen in großer Auswahl die

W. Rieker'sche Buchh.

Wettordene.

Saulgau: H. Nagel, Bezirksnotar,
 58 Jahre.

Im Felde gefallen:

Kälberbronn: Musl. Gg. Schröder,
 Sohn des Straßenwirts Schröder,
 Stuttgart: Oberl. d. L., Bernhard
 Graner, Reg.-Baumeistr., † infolge
 Unglücksfalles im Felde, Sohn
 des † Baubürochefs.

Stuttgart: Flugzeugführer Leutn.
 d. H. Erich Kämmerle, gef. im
 Luftkampf, 23 J.

Stuttgart: Leutn. der Res. Oskar
 Schmidt, stud., † inf. Verm. in
 einem Feldlazarett 23. J.

Stuttgart: Leutn. d. Res. Arthur
 Klapp, 21 J.

Tübingen: Leutn. d. H. Adolf Ben-
 zinger, stud. phil., Sohn des
 Professors.

Tübingen: Witz. Otto Abel, stud.
 rer. nat., Sohn des Landgerichts-
 rat.

Kirchheim u. L.: Leutn. und Kom-
 pagnieführer Walther Dohl, Sohn
 des O.-A. Sparlaffers, 21. J.

Ulm: Leutn. d. Res. Drinrich Mack,
 Sohn des Fabrikanten, 29 J.

Söppingen: Leutn. d. H. Gerhard
 Heuborfer, 24 J.

Gfiringen: Felix Engert, stud. theol.,
 Sohn des Steuerinspektors.

Ludwigsburg: Leutn. d. Res. Mag-
 nus Fischer, stud. jur.,

Kirchheim: Leutn. d. Res. u. Komp-
 führer Josef Brodbeck, Lehrer,
 † inf. Verm. in einem Kriegs-
 lazarett, zweiter gef. Sohn des
 Schultheißen.

Stahl-Feberer Aktiengesellschaft Stuttgart

Gannstatt
 Gfiringen
 Friedrichshafen
 Geislingen St.
 Ludwigsburg
 Pfullingen
 Ravensburg
 Reutlingen
 Schwab. Müns
 Schwab. Hall
 Schwenningen a. H.
 Tübingen
 Ulm a. H.
 Neu-Ulm
 Wildbad
 Jussenhausen

An- und Verkauf von Wertpapieren
 Gewährung von Krediten
 Annahme von Bargeld zur Verzinsung
 Führung von Scheck-Konten
 Vermittlung von Hypothekendarlehen u. d. d. d.

Egenhausen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme während der Krankheit u.
 dem Tode unserer 16. Mutter, Groß-
 und Schwiegermutter und Schwester

Katharine Wurster

sowie für die trostreichen Worte des
 Herrn Pfarrers und den erhabenden
 Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen herz-
 lichen Dank

die Hinterbliebenen.

Ein schönes Buch

ist immer ein willkommenes Geschenk bei Geburtstagen und
 sonstigen Anlässen.

Eine gebirgige Auswahl Bücher hat vorrätig
 die

W. Rieker'sche Buchh.

— Altensteig. —

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag u. Dr. 4. Aug.
 Evang. Gottesdienst um 1/2 10 Uhr
 in der Kirche.lieder: 282, 294.
 Nachm. um 5 Uhr: Erntedankfest
 in der Kirche Opfer f. Notstände
 auf dem Lande. 488. Keine
 Christenlehre.

Gemeinschaft Jagenheim.
 Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 4. August
 vormitt. 1/2 10 Uhr Predigt
 nachm. 2 Uhr Sonntagsschule
 abds. 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 7. August
 abds. 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung.

Schwarzwald- Führer

von J. Wais
 Preis M. 4.60

Neuester

Schwarzwald- Führer

von Dr. G. W. Schnars
 Preis M. 4.40

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Göppinger Sauerbrunnen

Nur rein natürliche Quell-Abfüllung
 Wohlkömmlisches, billiges Erfrischungs-Getränk
 Niederlage: F. Bühler jr. C. W. Lutz Nachf. Altensteig.